

DSH-MODELLPRÜFUNG: TEXTPRODUKTION

LÖSUNGSVORSCHLAG

Hier sehen Sie einen Beispieltext für den Prüfungsteil Textproduktion mit Hinweisen zur Struktur.

Die Textproduktion soll einen Umfang von ca. 250 Wörtern haben. Ihr Text sollte klar strukturiert und logisch aufgebaut sein und eine Einleitung, einen Hauptteil sowie einen Schluss umfassen. Der Hauptteil muss sowohl die Grafikbeschreibung als auch mindestens einen Grund und eine Folge beinhalten. Die einzelnen Teile sollten sprachlich miteinander verbunden werden. Die Wortwahl sollte der eines wissenschaftssprachlichen Textes entsprechen.

Einleitung	<i>Jeder hat seine eigene Vorstellung von der perfekten Wohnsituation. Die einen träumen von einem Leben mit der Großfamilie, die anderen möchten lieber alleine in den eigenen vier Wänden wohnen. Welche Haushaltstypen sind am beliebtesten und welche Veränderungen gab es im Laufe der Zeit?</i>
Beschreibung der Grafik	<i>Die Grafik liefert Informationen über die Anzahl der geführten Haushalte in Deutschland sowie die Veränderungen der Haushaltsgröße. Die Daten, die sich auf den Zeitraum von 1970 bis 2030 beziehen, stammen vom Statistischen Bundesamt. Die Grafik wurde 2012 von der Bundeszentrale für politische Bildung veröffentlicht. Aus der Grafik geht hervor, dass sich die Anzahl der Haushalte seit 1970 verdoppelt hat. Vor allem nach der Wiedervereinigung gab es einen sprunghaften Anstieg, aber auch in der Zukunft wird die Anzahl leicht steigen. Auch die Haushaltstypen haben sich im Laufe der Zeit verändert. Es ist auffällig, dass der Anteil der Haushalte mit nur einer oder zwei Personen seit 1970 stark zugenommen hat. Hingegen sind die Haushalte mit drei oder mehr Personen immer seltener geworden. Besonders überraschend ist dabei der steile Anstieg der Einpersonenhaushalte. Laut Prognose werden sie 2030 einen Anteil von ca. 43% aller Haushaltstypen ausmachen. Wie ist diese Entwicklung zu erklären?</i>
2. Gründe	<i>Ein Grund für die Zunahme der Einpersonenhaushalte könnte sein, dass viele Menschen aus beruflichen Gründen zwischen zwei Städten pendeln. Unter der Woche leben sie in einer kleinen Wohnung am Arbeitsstandort, während sie das Wochenende bei ihrer Familie verbringen. So steigt der Anteil der kleinen Haushalte, weil immer mehr Menschen noch eine zusätzliche Wohnung für sich alleine mieten.</i>
Mobilität	

	Beziehungsmodell	Eine weitere Ursache könnte darin liegen, dass sich das Beziehungsmodell verändert hat. Früher war es normal, dass Paare heirateten und anschließend zusammenzogen, aber heute wollen immer mehr Menschen in getrennten Wohnungen leben, obwohl sie einen Partner haben. Manche Paare leben dauerhaft in unterschiedlichen Haushalten oder sie entscheiden sich erst in einem späteren Alter für eine gemeinsame Wohnung.
	Demografische Faktoren	Der Anstieg der Einpersonenhaushalte könnte auch auf den demografischen Wandel zurückgehen. Es ist bekannt, dass in Deutschland immer weniger Kinder geboren werden. Außerdem beginnen viele Menschen erst später mit der Familienplanung als früher. Und wo es weniger Kinder gibt, sind meist auch die Haushalte kleiner. Auf der anderen Seite steigt das Alter der Bevölkerung kontinuierlich. Da ältere Menschen aber in der Regel alleine oder nur mit dem Partner zusammen leben, steigt auch die Anzahl der Ein- oder Zweipersonenhaushalte.
	Wunsch nach Unabhängigkeit	Für die abnehmende Haushaltsgröße könnte noch ein weiteres Phänomen verantwortlich sein: Früher lebten noch mehr Studierende oder Auszubildende bei den Eltern, bis sie heirateten und eine Familie gründeten. Heutzutage haben mehr junge Menschen den Wunsch, von den Eltern unabhängig zu sein. Sie möchten nicht kontrolliert werden, zu welcher Uhrzeit sie nach Hause kommen und was sie essen. Immer mehr Studierende ziehen deshalb schon früh von zu Hause aus und stehen auf eigenen Beinen.
3. Folgen	Umwelt	Die Veränderungen in der Größe der Haushalte haben negative Auswirkungen auf die Umwelt. Für jeden einzelnen Haushalt werden beispielsweise mehr Möbel und technische Geräte benötigt. Außerdem verbrauchen die Menschen mehr Wasser und Energie, weil sie Heizung und Licht in jedem Haushalt separat nutzen. Dadurch wird die Umwelt stärker belastet.
	Wohnungs- markt	Darüber hinaus hat die Entwicklung Auswirkungen auf den Wohnungsmarkt, denn es werden mehr kleinere Wohnungen gebraucht. Dadurch wird die Wohnungssuche für Einzelpersonen immer schwieriger und Baufirmen müssen sich an die Veränderungen der Haushaltstypen anpassen. In Zukunft müssen wesentlich mehr kleinere Wohnungen gebaut werden, die man sich alleine leisten kann.
Schluss		Man kann nicht genau vorhersagen, wie die Menschen in der Zukunft leben werden. Fest steht aber, dass die Wohnsituation der Menschen nie dauerhaft gleich bleibt, da sie immer die Veränderungen unserer Gesellschaft widerspiegelt.